

Prüfungskommission für Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfungsexamen gemäß §§ 5-14 a WPO

1. Aufsichtsarbeit in dem Modul „Angewandte Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre“

1. Halbjahr 2020

Termin: 11. Februar 2020

Bearbeitungszeit: 4 Stunden

Hilfsmittel: Nicht programmierbarer Taschenrechner

Die Aufgabenstellung umfasst einschließlich dieses Vorblattes **11 Seiten**.

**Bitte geben Sie nach Ende der Bearbeitungszeit
auch die Aufgabenstellung ab!**

Bearbeitungshinweise:

Die Klausur besteht aus 3 Aufgabenblöcken aus den folgenden Bereichen:

Aufgabenblock 1:	Kosten- und Erlösrechnung	109 Punkte
Aufgabenblock 2:	Investitionsrechnung	51 Punkte
Aufgabenblock 3:	Corporate Governance, Anreizsysteme und Vorstandsvergütung	<u>80 Punkte</u>
		240 Punkte

Alle Aufgaben sind zu bearbeiten.

Gehen Sie nur auf die konkreten Fragestellungen ein und verzichten Sie auf allgemeine Darlegungen ohne Bezug zur jeweiligen Fragestellung!

Begründen Sie Ihre Ausführungen hinreichend. Legen Sie nicht nur das Ergebnis, sondern stets auch den Weg zur Problemlösung bzw. notwendige Berechnungen nachvollziehbar und leserlich dar.

Bei jeder Aufgabe sind die maximal erreichbaren Punkte angegeben. Die Punkte sollen zugleich einen Anhaltspunkt für die jeweils erforderliche Bearbeitungszeit darstellen. Es sind maximal 240 Punkte (240 Punkte = 240 Minuten Bearbeitungszeit) zu erreichen.

1. Aufgabenkomplex: Kosten- und Erlösrechnung (109 Punkte)

1.1. Kostenstellenrechnung (49 Punkte)

Ein Unternehmen ist in die Vor- bzw. Hilfskostenstellen Energie, Gebäude und Werkstatt und die Endkostenstellen Produktion und Vertrieb gegliedert. Folgende Daten stehen Ihnen über innerbetriebliche Leistungen zur Verfügung:

Von \ an	Energie	Gebäude	Werkstatt	Produktion	Vertrieb	Gesamt
Energie [in kWh]		1.000	2.000	1.000	6.000	10.000
Gebäude [in m²]	10		20	50	50	130
Werkstatt [in h]	30	10	40	40	60	180

Die folgende Tabelle zeigt die primären Gemeinkosten, die in den fünf Kostenstellen angefallen sind.

Energie	Gebäude	Werkstatt	Produktion	Vertrieb
10.000 €	20.000 €	30.000 €	120.000 €	60.000 €

- Beschreiben Sie kurz das Vorgehen bei der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung nach dem Blockumlageverfahren, nach dem Treppenumlageverfahren und nach dem Gleichungsverfahren. Beschreiben Sie für jedes Verfahren jeweils eine Produktionsstruktur, für die es sich im Hinblick auf die Genauigkeit der Kostenverteilung besonders eignet. (9 Punkte)
- Stellen Sie die Gleichungen zur Ermittlung der Verrechnungspreise der Hilfskostenstellen nach dem Gleichungsverfahren auf. Verwenden Sie als Variablen die Verrechnungspreise pro gelieferter Einheit der Vorkostenstellen. (6 Punkte)
- Ermitteln Sie die Verrechnungspreise für die Hilfskostenstellen mithilfe der Gleichungen aus Aufgabenteil b). Dazu können Sie folgendes Ergebnis bereits verwenden: Der Verrechnungssatz für die Kostenstelle Energie beträgt 2 €/kWh. (8 Punkte)
- Legen Sie die Kosten der Hilfskostenstellen mithilfe der in Aufgabenteil c) berechneten Verrechnungspreise auf die Endkostenstellen um und berechnen Sie die Gesamtkosten der Endkostenstellen. (Hinweis: Wenn Sie in Aufgabenteil c) kein Ergebnis erhalten haben, nehmen Sie die Verrechnungspreise 3 €/kWh Energie, 200 €/m² Strom und 250 €/h Werkstatt an.) (6 Punkte)
- Verteilen Sie die Kosten der Vorkostenstellen mithilfe des Treppenumlageverfahrens auf die beiden Endkostenstellen und erläutern Sie dabei Ihre Vorgehensweise. Verwenden Sie die Reihenfolge Energie – Gebäude – Werkstatt. (20 Punkte)

1.2. Kostenträgerrechnung: Zuschlagskalkulation (30 Punkte)

Ihr Unternehmen, die Holzwurm AG, produziert Holzstühle und -tische. Folgende Daten sind Ihnen über Verkaufspreis, Einzelkosten, Produktionsdauer und Herstell- sowie Absatzmengen der beiden Produkte bekannt.

	Stuhl	Tisch
Verkaufspreis [€]	200	800
Fertigungsmaterial [€]	60	80
Fertigungslöhne [€]	80	120
Hergestellte Menge	200	100
Abgesetzte Menge	150	100
Produktionszeit pro Stück [Minuten]	20	40

Die Holzwurm AG unterscheidet vier Kostenstellen. Im Lager (Kostenstelle Material) fallen 10.000 € fixe Gemeinkosten für Miete und Kostenstellenleiter an. Diese sollen, wenn nötig, entsprechend der Kosten für Fertigungsmaterial auf die Produkte verteilt werden. In der Produktion gibt es zwei Fertigungsschritte, Fräsen und Verarbeitung, nach denen die Fertigungsstellen I und II unterschieden werden.

Kostenstelle	Fertigung I (Fräsen)	Fertigung II (Verarbeitung)
Variable Gemeinkosten	20.000 €	0
Fixe Gemeinkosten	14.000 €	21.000 €
Zuschlagsbasis	Fertigungszeit	Fertigungslöhne

In der Vertriebskostenstelle fallen 5.850 € variable Gemeinkosten und 13.600 € fixe Gemeinkosten an. Wo nötig, werden Vertriebsgemeinkosten anhand der Herstellkosten auf die Produkte verteilt.

- Berechnen Sie die vollen Herstellkosten der beiden Produkte Stuhl und Tisch. (10 Punkte)
- Berechnen Sie den Stück-Deckungsbeitrag der beiden Produkte Stuhl und Tisch. (15 Punkte)
- Der Controlling-Leiter Ihres Unternehmens hat erfahren, dass für den Vertrieb von Tischen wegen des hohen Gewichts und der sperrigen Form stets ein aufwendiger Spezialtransport nötig ist. Welche Prämisse steht hinter der bisherigen Verteilung der Vertriebskosten? Wie beurteilen Sie die bisherige Verteilung der Vertriebskosten unter diesem Gesichtspunkt? (5 Punkte)

1.3. Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung (30 Punkte)

Ihr Unternehmen, die Race&Ace GmbH, produziert und vertreibt Fahrräder in zwei Typen, City und Race. Die Fahrräder werden in Deutschland (D) und Frankreich (F) vertrieben. Die Race&Ace GmbH unterscheidet zusätzlich die Kundengruppen „Damen“ und „Herren“.

Die folgenden Tabellen zeigen Ihnen Absatzmengen sowie Preise und Material-, Fertigungs- und Vertriebs Einzelkosten.

Absatzzahlen		City	Race
Deutschland	Damen	100	150
	Herren	100	200
Frankreich	Damen	100	250
	Herren	100	200

	City	Race
Preis [€]	350	800
Material- und Fertigungseinzelkosten [€]	200	450
Vertriebseinzelkosten [€]	100	200

Für den Vertrieb fallen folgende Fixkosten in Euro nach Kundengruppe und Produkt an.

City	Damen	Herren
Deutschland	6.000	4.000
Frankreich	2.000	4.000
Race	Damen	Herren
Deutschland	2.000	2.000
Frankreich	4.000	4.000

In der folgenden Tabelle finden Sie die zusätzlichen länderabhängigen Lizenzierungsgebühren in Euro.

Fixe Lizenzierungsgebühren	City	Race
Deutschland	5.000	15.000
Frankreich	6.000	12.000

Für die Produktion fallen produktabhängige Fixkosten in Höhe von 10.000 € für City und 15.000 € für Race an. Für die Unternehmensleitung fallen Unternehmensfixkosten in Höhe von 20.000 € an.

- a) Berechnen Sie den Periodenerfolg mithilfe einer mehrdimensionalen Deckungsbeitragsrechnung. Verwenden Sie dazu die Hierarchie Produkt – Kundengruppe – Absatzgebiet. (20 Punkte)

- b) Welche Handlungsempfehlungen würden Sie dem Unternehmen anhand Ihrer Ergebnisse aus Aufgabenteil a) geben? Begründen Sie Ihre Antwort. (4 Punkte)
- c) Ein Berater schlägt Ihnen vor, den Verkauf von Cityrädern in Deutschland ganz einzustellen. Welche zwei Möglichkeiten hätten Sie, Ihre Deckungsbeitragsrechnung zu gliedern, um hierzu eine möglichst genaue Entscheidungsgrundlage zu erhalten? Welche Kosten könnten in einer solchen Rechnung genauer zugerechnet werden? Welche der beiden Varianten würden Sie im vorliegenden Fall bevorzugen? (6 Punkte)

2. Aufgabenkomplex: Investitionsrechnung (51 Punkte)

2.1. Investitionsrechnung bei Sicherheit (20 Punkte)

Die ABC GmbH kann in zwei mögliche Produkte investieren. Die Investitionsauszahlungen betragen jeweils 2.000.000 €. Produkt A wirft im ersten Jahr 1.050.000 € und im zweiten Jahr 1.256.850 € an positiven Zahlungsüberschüssen ab. Es gilt als sehr kurzlebig und kann ab dem dritten Jahr voraussichtlich nicht mehr gewinnbringend abgesetzt werden. Gehen Sie vereinfachend davon aus, dass alle Einzahlungen am Ende des entsprechenden Jahres anfallen (d. h. der erste Zahlungsüberschuss in genau einem Jahr, der zweite in zwei Jahren usw.). Es wird davon ausgegangen, dass Produkt B dagegen extrem langlebig ist. Vereinfachend nimmt die ABC GmbH an, dass Produkt B in jeder folgenden Periode einen positiven Zahlungsüberschuss in Höhe von 120.000 € abwirft. Die ABC GmbH geht von einem Kalkulationszinssatz in Höhe von 5 % aus.

- a) Berechnen Sie den Kapitalwert beider Produkte. Wenn sich die Einführung beider Produkte nicht ausschließt, für welche(s) der beiden Produkte würden Sie sich entscheiden? Begründen Sie Ihre Antwort. (6 Punkte)
- b) Berechnen Sie den internen Zinsfuß beider Produkte. Zeigen Sie anhand des Beispiels, inwiefern sich der interne Zinsfuß für eine Investitionsentscheidung eignet, wenn sich die Alternativen gegenseitig ausschließen. (8 Punkte)
- c) Alternativ könnten 2.000.000 € auch in eine festverzinsliche Anleihe mit einer Restlaufzeit von vier Jahren investiert werden. Diese wird aktuell zu 80 % ihres Ausgabekurses gehandelt und jährlich mit 3 % des Nennbetrags verzinst. Der Rückzahlungskurs liegt bei 100 %. Daraus ergibt sich ein interner Zinsfuß von 9,20 %.

Berechnen Sie den Kapitalwert der Investition in die festverzinsliche Anleihe. Für welche der drei Investitionsalternativen (Produkt A, Produkt B oder Anleihe) sollte sich das Unternehmen entscheiden, wenn sich diese gegenseitig ausschließen? (6 Punkte)

2.2. Investitionsentscheidungen bei Unsicherheit und Entscheidungsbäume (31 Punkte)

Ein risikoneutraler Unternehmer hat die Gelegenheit, $I_0 = -1.000$ in ein risikobehaftetes Investitionsprojekt zu investieren. In einem guten Umweltzustand, der mit einer

Wahrscheinlichkeit von 75 % eintritt, liefert das Projekt eine Periode später (in $t = 1$) einen positiven Zahlungsüberschuss von $Z\ddot{U}_1 = 660$. Im schlechten Zustand wird ein Zahlungsüberschuss von $Z\ddot{U}_1 = 110$ erwirtschaftet. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 20 % ändert sich der Umweltzustand nach der ersten Periode (d. h., war er bspw. gut in $t = 1$, wird er schlecht in $t = 2$). Im guten Umweltzustand wird dann (in $t = 2$) ein Zahlungsüberschuss von $Z\ddot{U}_2 = 726$ erwirtschaftet, im schlechten Umweltzustand nur ein Zahlungsüberschuss von $Z\ddot{U}_2 = 242$. Das Unternehmen kalkuliert mit einem Zinssatz von $r = 10\%$.

- a) Berechnen Sie den Kapitalwert für jede Kombination von möglichen Umweltzuständen $t = 1; 2$. (6 Punkte)
- b) Berechnen Sie den erwarteten Kapitalwert. Sollte sich das Unternehmen für das Projekt entscheiden? (5 Punkte)

Das Unternehmen könnte nach $t = 1$ das Projekt vergrößern, falls anfangs in das Projekt investiert wurde. Mit einer zusätzlichen Investition von $I_1 = -550$ (unmittelbar nach Realisierung des Zahlungsüberschusses in $t = 1$ zu leisten) würde der Zahlungsüberschuss im guten Zustand in $t = 2$ von $Z\ddot{U}_2 = 726$ auf $Z\ddot{U}_2 = 1.815$ erhöht. Alle anderen möglichen Zahlungsüberschüsse blieben unverändert.

- c) Bestimmen Sie die optimale Entscheidung in $t = 1$ abhängig vom Umweltzustand und mithilfe dieser Entscheidungen dann die optimale Entscheidung in $t = 0$. (20 Punkte)

3. Aufgabenkomplex: Corporate Governance, Anreizsysteme und Vorstandsvergütung (80 Punkte)

3.1 Bilanzanalyse und wertorientierte Steuerung (30 Punkte)

Die Globus AG stellt zum 31.12.2017 folgende stark aggregierte Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung auf (alle Werte in 1.000 €).

	31.12.2017	31.12.2016		31.12.2017	31.12.2016
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.000	2.000	Gezeichnetes Kapital	3.000	3.000
Sachanlagen	7.000	6.000	Kapitalrücklage	1.000	1.000
Finanzanlagen	600	400	Gewinnrücklagen	2.450	2.000
B. UMLAUFVERMÖGEN			Jahresüberschuss	2.000	450
Vorräte	2.000	1.800	B. RÜCKSTELLUNGEN		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.000	2.500	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.500	1.500
Kassenbestand und kurzfristige Finanzanlagen	1.450	1.500	C. VERBINDLICHKEITEN		
			Anleihen	3.600	3.250
			Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.500	3.000
Bilanzsumme	16.050	14.200	Bilanzsumme	16.050	14.200

	2017	2016
Umsatzerlöse	10.000	7.500
- Herstellkosten des Umsatzes	4.400	3.750
Bruttoergebnis	5.600	3.750
- Vertriebs- und Verwaltungskosten	1.200	1.200
- Sonstige operative Aufwendungen	1.500	1.300
Operatives Ergebnis (= EBIT)	2.900	1.250
+ Netto-Finanzergebnis	-900	-800
Jahresüberschuss (= Net Income)	2.000	450
- Ertragssteuer	500	112,5
Ergebnis nach Steuern	1.500	337,5

Weiterhin ist Ihnen bekannt, dass die Abschreibungen auf das Anlagevermögen im Laufe des Jahres 2017 900.000 € betragen haben. Es wurden kein Anlagevermögen und keine immateriellen Vermögensgegenstände verkauft. Neue immaterielle Vermögensgegenstände wurden nicht akquiriert. Anleihen wurden nicht zurückgezahlt.

Der relevante Steuersatz beträgt 25 %. Das Netto-Finanzergebnis in 2017 ergibt sich aus Zinsaufwendungen in Höhe von -900.000 €. Zinserträge gab es 2017 aufgrund der niedrigen Zinsen keine.

- a) Stellen Sie eine Kapitalflussrechnung für 2017 nach der indirekten Methode auf. (10 Punkte)
- b) Um einen besseren Überblick über die Liquiditätssituation zu bekommen, bittet Sie der Vorstand der Globus AG zu berechnen, wie lange es durchschnittlich dauert, bis die Globus AG Forderungen begleicht („*average no. of days payable outstanding*“) und wie lange es durchschnittlich dauert, bis ihre Kunden Rechnungen bezahlen („*average no. of days receivable outstanding*“). Gehen Sie zur Berechnung der *average no. of days payable outstanding* davon aus, dass sich alle Verbindlichkeiten aus den Herstellkosten des Umsatzes und möglichen Veränderungen in den Vorräten ergeben. Sofern Sie bilanzielle Werte benötigen, rechnen Sie bitte mit Durchschnittswerten. Gehen Sie davon aus, dass ein Jahr 365 Tage hat. (6 Punkte)
- c) Berechnen Sie den Residualgewinn für 2017. Legen Sie einen Zinssatz (Weighted Average Cost of Capital) von 10 % nach Steuern zugrunde. Verwenden Sie auch hier Jahresdurchschnittswerte, sofern Sie Werte aus der Bilanz zur Berechnung der Kennzahl benötigen. (8 Punkte)
- d) Wie hängt der Residualgewinn mit den in Aufgabenteil b) berechneten Kennzahlen zusammen? Zu welcher Veränderung des Residualgewinns führt eine Erhöhung der *average no. of days payable outstanding* und zu welcher Veränderung des Residualgewinns führt eine Erhöhung der *average no. of days receivable outstanding*? (6 Punkte)

3.2 Corporate Governance und Vorstandsvergütung (50 Punkte)

Der Deutsche Bundestag hat 2009 auf Vorschlag der damaligen Bundesregierung das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) beschlossen, das bestimmte Regulierungen zur Vergütung von Vorständen in Aktiengesellschaften vorsieht.

- a) Erläutern Sie kurz drei Ziele, die ein Unternehmen bei der Entwicklung des Systems zur Vorstandsvergütung berücksichtigen sollte. (9 Punkte)

Unter anderem sieht das VorstAG eine Verlängerung der Haltefrist für Aktienoptionen für Vorstände auf vier statt vorher zwei Jahre vor. Darüber hinaus muss der gesamte Aufsichtsrat dem System zur Vorstandsvergütung zustimmen (statt wie vorher häufig nur ein Vergütungsausschuss). Außerdem wurden nicht verpflichtende Say-on-Pay Abstimmungen in das Gesetz integriert.

- b) Diskutieren Sie kurz die Eignung von Aktienoptionen zur Erfüllung der wesentlichen Ziele der Vorstandsvergütung. (5 Punkte)
- c) Was ist die zentrale Funktion des Aufsichtsrats im dualistischen System in Deutschland? (3 Punkte)
- d) Was bedeutet Say-on-Pay? (2 Punkte)

In einer empirischen Studie (*Market Reactions to the Regulation of Executive Compensation*) untersuchen die Autoren Hitz und Müller-Block (in: *European Accounting Review*, 2015) die Kapitalmarktreaktion auf die Einführung des VorstAG. In der wissenschaftlichen Literatur zum Thema Vorstandsvergütung gibt es im Wesentlichen zwei Hypothesen hinsichtlich der Effektivität von Vorstandsvergütungsverträgen in der Praxis. Die beiden Autoren geben diese wie folgt wieder (aus dem Englischen übersetzt und gekürzt):

„Entsprechend der „*efficient contracting*“ Hypothese sind die vertraglichen Regelungen als effiziente Lösungen zu sehen, um Agency Probleme zu lösen, die entstehen, weil Aktionäre Manager mit dem Managen Ihrer Unternehmen betrauen. Dagegen schlägt die Sichtweise der „*managerial power*“ Hypothese vor, dass tatsächliche Verträge nicht das Ergebnis effizienter Vertragsbildung sind, sondern von einflussreichen Managern genutzt werden, um unangemessene Vergütungen zu erhalten.“

- e) Welche der beiden im Text beschriebenen Hypothesen würde eine Regulierung der Vorstandsvergütung motivieren? Welche Folge für die Wertentwicklung betroffener Unternehmen hätte die Regulierung, wenn die andere der beiden genannten Hypothesen zutrifft, und warum? (8 Punkte)

Die Autoren betrachten in ihrer Studie bestimmte Zeitpunkte, zu denen die Wahrscheinlichkeit für die Einführung des VorstAG gestiegen ist (z. B. die erste Bekanntgabe, dass eine Absicht zur Regulierung besteht am 26.09.2008 oder schließlich die Verabschiedung des VorstAG im Deutschen Bundestag am 18.06.2009). Die erste Hypothese, die die Autoren testen lautet:

H1: Im Durchschnitt steigt der Unternehmenswert betroffener Unternehmen, wenn die Wahrscheinlichkeit für die Regulierung zunimmt.

- f) Für welche der obengenannten Hypothesen (efficient contracting oder managerial power) würde es sprechen, wenn H1 bestätigt wird? (3 Punkte)

Die Autoren schätzen die marktadjustierte Rendite (MAR) der betroffenen Unternehmen in einem Dreitagesfenster um die genannten Zeitpunkte (Bekanntgabe der Regulierungsabsicht und Verabschiedung des VorstAG) herum. Dabei werden die Renditen der betroffenen Unternehmen mit der Rendite des FTSE World Europe-Index verglichen. Folgende (verkürzte) Tabelle zeigt das Ergebnis für die beiden genannten Zeitpunkte. Die Spalte *Raw Return* zeigt die durchschnittliche Rendite der betroffenen Unternehmen, *Market Return* die des FTSE World Europe (ohne deutsche Aktien) und *MAR* die Differenz der vorgenannten Spalten. Die Spalte *t-statistic* zeigt die Ergebnisse eines t-Tests, der die MAR mit null vergleicht. Dabei zeigen ***, ** oder * an, dass das Ergebnis eines Tests gegen die Nullhypothese, dass die MAR gleich null sind, auf dem 1 %-, 5 %- bzw. 10 %-Level signifikant ist.

Table 4. Market reactions around regulation-related events

Event No.	Date	Impact on likelihood/scope	Raw return	Market return (FTSE World Europe ex Germany)	MAR	t-statistic (vs. 0)	N
1	09/26/2008	+	-0.0753	-0.0522	-0.0231	(-4.64)***	202
.....Tabelle gekürzt							
7	06/18/2009	+	-0.0071	-0.0009	-0.0062	(-2.12)**	201
Mean MAR					-0.0037		
t-statistic (vs. 0)					(-2.43)**		

Notes: This table reports the mean three-day MARs on the respective event dates using the FTSE World Europe excluding Germany as the market index.

g) Würde die Hypothese H1 mit diesen Ergebnissen angenommen oder abgelehnt? Wie interpretieren Sie dieses Ergebnis? (6 Punkte)

Für weitere Analysen berechnen die Autoren die Variable „*Abnormal Pay*“. Hierzu kontrollieren die Autoren die tatsächlich gezahlte durchschnittliche Vorstandsvergütung für die betroffenen Unternehmen auf bekannte Einflüsse auf die Vergütung, wie z. B. der erwirtschafteten Rendite des Unternehmens oder dessen Größe, und bezeichnen diejenige Vergütung als „*Abnormal Pay*“, die damit nicht erklärt werden kann, die also das übliche Maß bei einer bestimmten Größe und einem bestimmten Erfolg übersteigt.

Dann schätzen die Autoren folgende Regressionsgleichung:

$$MAR_{it} = \beta_0 + \beta_1 ABNORMAL\ PAY_{it} + \dots + \sum \gamma CONTROLS_{it} + \mu.$$

Dabei ergibt sich für den Koeffizient zu *Abnormal Pay*, β_1 , ein Schätzer von $\beta_1 = -0.012$, der auf einem Signifikanzlevel von 1 % von null verschieden ist.

h) Welche Hypothese testen die Autoren mit dieser Regressionsgleichung? Welche Überlegung könnte zu dieser Hypothese führen und wie ist das Ergebnis zu interpretieren? (8 Punkte)

i) Die Regelungen des VorstAG hätten anstelle einer gesetzlichen Regelung auch in den Deutschen Corporate Governance Kodex aufgenommen werden können. Was wäre dabei der zentrale Unterschied hinsichtlich der Bindungswirkung für betroffene Unternehmen? Was bedeutet in diesem Zusammenhang der Begriff „Entsprechenserklärung“? (6 Punkte)